

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 95 (1969)  
**Heft:** 24

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Für gute Verdauung



nehmen Sie **ANDREWS**

Er erfrischt und regt die Leber an, **bekämpft die Verstopfung** und ist angenehm zu nehmen. Wenn Ihnen Ihre Verdauung Beschwerden macht, wenn Sie an Verstopfung leiden, wenn dadurch Ihre Linie gefährdet ist, dann nehmen Sie

**ANDREWS**

Ein Kaffeelöffel Andrews in ein Glas Wasser regt das ganze Verdauungssystem an und der Körper wird erfrischt. Sie fühlen sich leicht und wieder leistungsfähig. In Apotheken und Drogerien.



**Schlank sein**  
und schlank bleiben mit

**Urtrüeb**

dem naturtrüben Apfelsaft

ist «Zeit». Eine Stunde ist Zeit, aber auch eine Sekunde ist Zeit, und wie oft sage ich: Ich habe keine Zeit. – Unmöglich, keine Zeit zu haben. Ich wäre ein zeitloser Mensch, und das gibt es nicht. Zwar könnte sich ein Objekt so um die Sonne und um sich selbst drehen, daß es in unserer Zeitrechnung stehen bleiben würde. Aber trotzdem: ein Mensch in diesem Objekt würde auch alt.

– Es ist Nachmittag. – Ich sollte meine Aufgaben machen und ..., aber lassen wir das. Zuerst einmal: ein Mittagsschläfchen. Zwei Uhr. – Ich sollte meine Aufgaben machen und ... Aber jetzt kommt die Hitparade auf Radio Luxembourg und die darf ich nicht verpassen.

– Meine alte Wanduhr tickt. – Zeit! Sie hat schon vor fünfzig Jahren getickt. Sie mahlt träge die Zeit in ihren Zahnrädern. Die Mutter ruft nach mir; – Ich habe keine Zeit. – Die alte Wanduhr schlägt: dreimal. – Zeit!

Das Telephon schrillt. Mein Freund geht ins Kino. – Ich habe keine Zeit. Halb vier Uhr. Die Hitparade ist fertig. Ich sollte zum Pult gehen. Aufgaben machen. Ich gehe auch, der Kopf brummt. Ich konzentriere mich und schreibe.

– Die alte Wanduhr tickt. – Zeit! Ich öffne das Fenster. Mädchen spielen mit einem Ball. Ein Knabe zieht träge Kreise mit seinem Velo. Ich schließe das Fenster.

– Vier Uhr. Ich bin allein zu Hause. Ich sollte Aufgaben machen und .. – ich mache nichts. Ich habe keine Zeit. In der Küche streiche ich mir zwei Brote. Dicke Brote mit viel Butter. Ich habe zwar keinen Hunger. Aber Zeit.

– Nein? – Ich sitze wieder am Pult und schreibe. Was? – Aufgaben? Ja, aber unkonzentriert und voller Fehler. Ich weiß es, aber ich habe keine Zeit ...

– Die Wanduhr tickt und mahlt. Was?

– Zeit!

Christoph

### Bundesferien – auch für uns?

Als ich las, daß der Regierungsrat von Appenzell-Außerrhoden für die neue Bundesverfassung einen obligatorischen Zivildienst für Frauen vorschlug, war meine erste Reaktion sauer: was, wir Frauen, die wir die Kinder gebären und aufziehen, den Haushalt und oft den Garten besorgen, Tag und Nacht für unsere Lieben bereitstehen, immer häufiger auch noch mitverdienen (zu schlechteren Löhnen als die Männer), wir sollen nun auch noch abkommandiert werden zum «Dienst am Vaterland»? Zum Beispiel zum Putzen einer Badanstalt, wie es neulich dem freiwilligen Zivildienst geschah (und man sah nur weibliche Putzerinnen auf der Pressephoto, obwohl es auch männliche Zivildienstler geben soll), oder viel-

leicht nächstesmal zum Ausräumen des Greifensees?

Aber dann fiel mir das Wort «Bundesferien» ein, und die Sache bekam ein anderes Gesicht. Wären es nicht für viele unter uns wirkliche Ferien? Mag es auch heißen: «Kompagnie antreten!» – es wäre doch eine Abwechslung zu dem ewigen «Mueter, wo isch ...?», und Abwechslung, das ist Entspannung!

Einmal im Jahr vierzehn Tage in fröhlicher Gemeinschaft mit anderen Frauen verleben, neue Freundschaften schließen, einmal gemeinsam Befehlen gehorchen, statt ganz allein an alles selber denken zu müssen, einmal essen, was andere geplant, herbeigeschleppt, gerüstet und gekocht haben, oder aber (im Küchendienst) einmal nur kochen, ohne zugleich auf die Kinder und das Telephon aufpassen zu müssen. Und nicht zu vergessen: jeden Abend freien Ausgang, und um zehn Uhr ins Bett dürfen und einschlafen, ohne an die tausend Sachen zu denken, die heute nicht erledigt werden konnten, weil die Zeit oder die Kraft nicht mehr reichten, und an die nötigen Einkäufe von morgen ...

Und all dies gewürzt mit einem kleinen bißchen Schadenfreude, weil sie zu Hause und im Geschäft nun einmal schauen müssen, wie es ohne uns geht. Nicht wahr, wegen einer Grippe zwei Wochen ins Bett liegen, das könnte und würde sich unreins ja kaum leisten, aber wenn der Vater Staat die Verantwortung übernimmt und endlich gleiches Recht für alle schaffen will, dann sollten wir vielleicht doch unsere Skrupel über Bord werfen und uns

# Die Seite der Frau



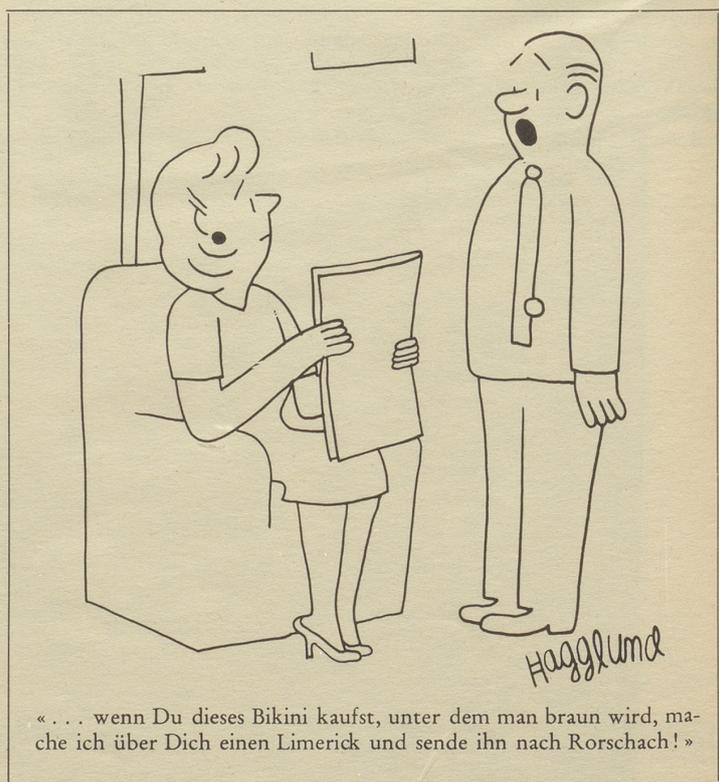
obendrein noch auf das Wäschesäcklein mit süßen Zutaten und auf den festlichen Empfang bei der Heimkehr freuen.

Ja, wenn ich mir das so überlege, könnten, könnte ich mich fast für den «Obligatorischen» erwärmen. (Vorausgesetzt, daß sich der Appenzeller Regierungsrat nicht etwa vorgestellt hat, die Frauen hätten diesen jeweils am Sonntagnachmittag zu absolvieren.)

Babette

### Fahrausweis – Stimmrechtsausweis

Es beschleicht mich der schreckliche Verdacht, daß alle Schweizerinnen, welche die Auto-Fahrprüfung bestanden haben und seitdem ein Auto steuern, sich auf dem Boden der



«... wenn Du dieses Bikini kaufst, unter dem man braun wird, mache ich über Dich einen Limerick und sende ihn nach Rorschach!»